

Jugendpolitische Leitlinien zur Oberbürgermeisterwahl 2012

1. Einleitung

Anlässlich der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl legt der **Stadtjugendring Bamberg** zum **sechsten** Mal „**Jugendpolitische Leitlinien**“ vor. Die Hoffnung, dass möglichst viele dieser Forderungen in der politischen Arbeit ihren Niederschlag finden werden, bestärkt uns, diese Tradition weiterhin zu pflegen.

Unser Selbstverständnis von Jugendpolitik hat sich seit 1984 trotz der schnelllebigen Zeit nicht geändert:

Jugendpolitik kann auf kommunaler Ebene nicht als abgegrenzter Sachbereich - z.B. nur beschränkt auf die Gestaltung von Förderplänen gesehen werden. Jugendpolitik als Teil von Gesellschaftspolitik hat zum einen die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen zum Ziel. Der Stadtjugendring tritt als Sprachrohr für die Belange von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit und Politik auf. Zum anderen soll Jugendpolitik die Jugendlichen in die Lage versetzen, ihre Interessen selbst wirksam zu vertreten, wie auch ihren gesellschaftlichen Mitgestaltungsanspruch zu verwirklichen. Grundsätzlich muss Jugendpolitik bei allen politischen Überlegungen und Entscheidungen die Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigen.

Dieses Verständnis ist die Grundlage für unsere Leitlinien 2012. Die Jugendpolitischen Leitlinien sollen nicht nur den Standpunkt des Stadtjugendrings Bamberg verdeutlichen, sie sollen vor allem auch jungen Menschen die Möglichkeit geben, die Oberbürgermeisterkandidaten/innen zu befragen und mit ihnen zu diskutieren.

2. Kommunalpolitik und Jugendarbeit

2.1 Politisches Klima

Es ist notwendig den Jugendlichen nicht nur die Werte der Demokratie aufzuzeigen, **sondern ihnen auch seitens der Erwachsenen (insbesondere PolitikerInnen) Demokratie vorzuleben**. Dies bedeutet, dass Forderungen und Probleme junger Menschen ernst genommen werden und sachliche Argumente in der Auseinandersetzung darüber vorgebracht werden müssen. Nur so kann der zunehmenden Politikmüdigkeit Einhalt geboten werden.

Gerade im kommunalen Bereich wird Politik für junge Menschen greifbarer und erlebbarer als auf anderen Ebenen. Wenn daher der Stellenwert der Jugendarbeit in zutreffender Weise von den PolitikerInnen als sehr hoch eingestuft wird, aber gleichzeitig bei schlechter Haushaltslage Kürzungen der ohnehin schon knapp bemessenen Mittel dafür angedroht werden bzw. tatsächlich erfolgen, stellt dies mit Sicherheit für die Jugendlichen keine politische Motivation dar. Insoweit ergibt sich für die politische Seite die Forderung, durch eine angemessene Finanzierung eine Signalwirkung auszusenden.

2.2 Strukturen der Jugendarbeit

Im Stadtjugendring Bamberg sind die Jugendverbände, Jugendorganisationen und Jugendinitiativen aus der Stadt Bamberg organisiert. Sie sprechen mit der Vielfalt ihrer Angebote Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an; vorbehaltlos steht der Mensch im Mittelpunkt und nicht sein Milieu oder seine Herkunft, seine Schulbildung oder Religionszugehörigkeit.

Ihr demokratischer Aufbau ermöglicht den jungen Menschen die Einübung demokratischer Formen und Strukturen, sie lernen dort, ihre Interessen zu formulieren und zu vertreten. Gerade in einer Zeit, die von Individualismus und zunehmender Politikmüdigkeit geprägt ist, spielen die Jugendverbände, -organisationen und -initiativen als „Schule der Demokratie“ in der Sozialisation der künftigen Staatsbürger eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Der Stadtjugendring Bamberg ist ihre jugendpolitische Interessenvertretung auf allen Ebenen. Er fördert den Zusammenhalt vor Ort, unterstützt Aktivitäten und Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche, gibt Information und Beratung, hilft bei Finanzierung und Förderung weiter und bietet Service und Unterstützung für Ehrenamtliche. Als wesentliche Schnittstelle der Kinder- und Jugendarbeit zur Kommune ist es unabdingbar, dass er auch künftig bei allen jugendpolitisch relevanten Sach- und Personalentscheidungen mit einzubeziehen ist.

Der Jugendhilfeausschuss des Stadtrates ist nach den gesetzlichen Vorschriften das zentrale Entscheidungsorgan für alle Fragen der Jugendhilfe, die auch die Kinder- und Jugendarbeit beinhaltet. Seine Entscheidungen sind vom Stadtrat ernst zu nehmen. **Die Jugendverbände sollen wieder mit drei stimmberechtigten Mitgliedern im Ausschuss vertreten sein**, um die Anbindung und den Austausch mit der aktiven Basis zu gewährleisten.

Planungssicherheit ist eine unerlässliche Grundvoraussetzung kommunaler Jugendhilfe. Aus diesem Grund ist zu hoffen, dass die Stadt Bamberg ihre gesetzliche Pflichtaufgabe einer Jugendhilfeplanung auch in Zukunft erfüllen kann.

2.3 Förderung der Jugendverbände und des Stadtjugendrings

Die Förderung der freien Jugendarbeit gehört aufgrund des Kinder- und Jugendhilfegesetzes zur kommunalen Pflichtaufgabe. Freie Träger haben nach dem Subsidiaritätsprinzip den Vorrang. Deshalb sind die Jugendverbände und ihr Zusammenschluss im Jugendring auch künftig die wichtigsten Träger der Jugendarbeit. Die kommunale Jugendpflege darf nur dort aktiv werden, wo sie nicht in Konkurrenz zu den Jugendverbänden tritt.

Die finanzielle Förderung der verbandlichen und der offenen Jugendarbeit in angemessenem Umfang war und ist durch die allgemein schlechte Haushaltslage der Stadt Bamberg gefährdet. Die Wichtigkeit der Jugendarbeit, vor allem im Bereich der Prävention, ist aber bekannt und so konnte von gravierenden Kürzungen in der Vergangenheit abgesehen werden. Auch in Zukunft ist eine angemessene Förderung nötig. Es steht außer Frage, dass Prävention der effektivere und billigere Weg zur Vermeidung von Jugendkriminalität und Arbeitslosigkeit ist. Spätere Interventionen sind meist teurer und Erfolg ist nicht immer garantiert. Außerdem werden eine Reihe von Schlüsselqualifikationen, wie Teamfähigkeit und Soziale Kompetenz vermittelt, deren Bedeutung im späteren Berufsleben nicht zu unterschätzen sind.

Ein verbindlicher Mindestbetrag zur Förderung der Jugendarbeit ist deshalb absolut notwendig, damit Planungssicherheit und Kontinuität gewährleistet ist. Nur so ist es dem Stadtjugendring möglich die Jugendarbeit im gewohnten Umfang und der nötigen Intensität zu unterstützen und somit die Qualität seiner Arbeit und die der einzelnen Verbände längerfristig zu sichern.

Zunehmende Bedeutung für die Jugendarbeit haben in den letzten Jahren neben den zentralen Einrichtungen, wie dem Jugendzentrum und dem Jugendkulturtreff "Immer Hin", dezentrale Offene Einrichtungen der Jugendarbeit in den anderen Stadtteilen erlangt. In Gaustadt gibt es den Jugendtreff „superGAU“ (15 Jahre lang unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings), in Bamberg Ost den städtischen Treff "Filterlos", in der Gereuth das Bürgerhaus, außerdem die kirchlichen Einrichtung St. Urban und St. Anna. Der bisherige Einsatz der Stadt Bamberg beim Aufbau und Erhalt dieser Einrichtungen wird von uns ausdrücklich gelobt. Im Rahmen der Neukonzeption der Offenen Jugendarbeit in Bamberg übernimmt ISO gGmbH ab 2012 die Trägerschaft über die städtischen Einrichtungen JuZ&Filter sowie Filterlos und über den Jugendtreff „superGAU“. Es ist sicher zu stellen, dass auch die übrigen Einrichtungen und Stadtteile angemessen in die Gesamtkonzeption eingebunden werden. Die Zuschüsse für die Offene Jugendarbeit in Höhe von bisher 40.000 € sollen auch zukünftig an die nicht von ISO gGmbH getragenen Treffs verteilt werden, die neuen Vergaberichtlinien sind vor in Kraft treten im Jugendhilfeausschuss zu diskutieren und zu beschließen. Eine Trägervielfalt soll erhalten bleiben. Die Stadt Bamberg muss sich im Klaren sein, dass wegen ständig steigender Kosten (Personal, laufende Kosten) immer ein Zuschussbedarf bestehen wird. Diesen gilt es, angemessen abzudecken.

Die freie Jugendarbeit beruht wesentlich auf der Tätigkeit ehrenamtlicher JugendleiterInnen. Sie brauchen die besondere Anerkennung und Förderung der Kommune. Eine verstärkte Unterstützung der Politik zur weiteren Verbesserung der Jugendleiter-Card wäre wünschenswert. Die Schaffung eines „Ehrenamtspreises“ für den Bereich der Jugendarbeit wäre anzuregen.

Im Sinne der Selbstverwaltung der Jugendverbände sollen auch künftig alle Etats zur Förderung der Jugendarbeit in der Stadt Bamberg durch den Stadtjugendring verwaltet werden. Die Geschäftsstelle des Stadtjugendrings erfüllt eine wichtige Funktion als Anlaufstelle für viele Jugendliche, Beratungsstelle für Gruppenleiter und Koordinationsstelle der Jugendverbände. **Der Betriebskostenzuschuss der Stadt Bamberg** ist deshalb nicht nur regelmäßig der Entwicklung der Personalkosten anzupassen, sondern **muss den Jugendring so ausstatten, dass er die Aktivitäten seiner Arbeitskreise** (u. a. Jugendarbeitslosigkeit, Toleranz, Klima, Offene Jugendarbeit, usw.) **finanzieren und Jugendlichen ein attraktives Serviceangebot stellen kann.**

3. Jugendpolitik als Zukunftspolitik

3. 1 Die Ausbildungssituation Jugendlicher

Die Stadt Bamberg muss alle kommunalen Handlungsmöglichkeiten nutzen, um gegen den Mangel an Ausbildungsplätzen anzukämpfen. Sie ist auch gerade in ihrer Rolle als Arbeitgeber gefordert, weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Initiativen, die die Schaffung neuer Ausbildungsplätze zum Ziel haben, müssen gefördert werden. Exemplarisch sei an dieser Stelle der Ausbildungsverein genannt. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass tarifrechtliche Vereinbarungen untergraben werden und Jugendliche zu Dumpinglöhnen ausgebildet werden.

3. 2 Integration

Jeglicher Fremden- oder Minderheitenfeindlichkeit muss entschieden entgegengetreten werden.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders ist die Integration unterschiedlicher Kulturen und Minderheiten eine der wichtigsten Aufgaben der näheren Zukunft. **Der interkulturelle Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen sowie die Bekämpfung von rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Einstellungen bei jungen Menschen ist zu fördern.** Unerlässlich ist hierbei ein Aufeinanderzugehen und gegenseitige Toleranz. Sinnvoll Ansätze stellten hierbei verschiedene Projekte im Rahmen der LOS-Förderung dar. Ziel der Bamberger Politik muss es auch in Zukunft sein, diese Ansätze nach dem Ende der finanziellen Bezuschussung durch die Europäische Union aufrecht zu erhalten. Streetwork-Projekte zur Integration benachteiligter Jugendlicher sind zu erhalten, bzw. im Rahmen der vorhandenen finanziellen Möglichkeiten auszubauen.

3.3 Mitbestimmung Jugendlicher

Die Meinungen und Bedürfnisse von Jugendlichen sind bei der politischen Meinungsbildung angemessen zu berücksichtigen. Neben dem Stadtjugendring Bamberg wären weitere Beteiligungsformen jugendlicher Mitbestimmung wünschenswert. Wir begrüßen die Schaffung eines Jugendforums in der Stadt Bamberg, sowohl in Stadtteil bezogener Form, als auch ganz Bamberg betreffend. Die Ergebnisse dieser Versammlungen müssen die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik dann aber sehr ernst nehmen und im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten auch umsetzen. Eine solche neue Infrastruktur in der Jugendarbeit ist von der Stadt Bamberg zudem so finanziell auszustatten, dass dieses Jugendforum eine realistische Überlebenschance hat und zu einer echten Verbesserung der Situation Bamberger Jugendlicher beiträgt.

3. 4 Verkehr

Gerade für Jugendliche ist das Fahrrad ein wichtiges Verkehrsmittel innerhalb der Stadt Bamberg. Aus diesem Grund ist das insgesamt gute Bamberger Fahrradwegenetz an einigen Stellen noch zu verbessern. Exemplarisch seien hier nur die neuralgischen Punkte Memmelsdorferunterführung und Nürnberger Straße genannt. Hier sind Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer wünschenswert. Ebenso muss die Sicherheit der Fußgänger immer im Auge behalten werden.

3. 5 Stadtplanung

Die Interessen von Kindern und Jugendlichen müssen bei der Stadtplanung frühzeitig berücksichtigt werden. Eine Beteiligung des Stadtjugendrings als Interessenvertreter bei der Bauleitplanung ist daher unerlässlich. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass auch z. B. Einrichtungen der Jugendarbeit und Treffpunkte für Jugendliche, Spiel- und Bolzplätze in die Planung mit einfließen.

3. 6 Junge Mütter, Väter und Familien in Bamberg

Die Stadt Bamberg hat eine der niedrigsten Geburtenraten in ganz Oberfranken. Langfristig ist eine Kommune nur lebensfähig, wenn auch genügend Nachwuchs vorhanden ist. Es ist daher sicher zu stellen, dass zur Unterstützung junger Mütter, Väter und Familien ausreichend Beratungsstellen, sowie Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze zur Verfügung stehen. Gerade die Sicherstellung von Ganztagsangeboten mit entsprechend flexiblen Öffnungszeiten ist für berufstätige Eltern von besonderer Wichtigkeit.

3. 7 Kultur / Jugendkultur

Bamberg ist eine Stadt der Kultur. Leider nimmt in diesem Zusammenhang die Jugendkultur noch immer eine Randstellung ein. Jugendkultur muss als gleichberechtigtes Standbein in der Kulturlandschaft Bambergs neben der Hochkultur anerkannt werden. Hierbei muss auch den Jugendsubkulturen und Alternativkulturen eine Plattform gegeben werden.

Eine mögliche Beteiligung im Rahmen der anstehenden Landesgartenschau auf dem ehemaligen ERBA-Gelände wäre zu begrüßen.

Gerade für Kinder und Jugendliche stellen die dezentralen Zweigstellen der Stadtbücherei eine wichtige Säule in kultureller Hinsicht dar. Diese sind im Sinne eines bürgerfreundlichen Bambergs zu erhalten. Die Rahmenbedingungen für Einrichtungen wie die Stadtbücherei oder die Volkshochschule zum Erhalt eines zeitgemäßen Angebotes sind sicherzustellen.

3. 8 Hallenbad

Der Erhalt von kommunalen Hallen- und Freibädern ist sicherzustellen. Hierbei sind auch entsprechende nutzerorientierte Öffnungszeiten im Auge zu behalten. Der Stadtjugendring bringt in diesem Zusammenhang die Sorge zum Ausdruck, dass durch den Hallenbadneubau am Stadiongelände die finanzielle Erschwinglichkeit für Jugendliche und Verbände nicht mehr gegeben sein könnte. Die Eintrittspreise sind sozial gerecht zu gestalten.

4. Schlussbemerkungen

Jugendarbeit wird von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet. Die Erfolge liegen in der Zukunft und sind leider nicht immer sofort zu messen. Dies sollten die PolitikerInnen trotz der kommunalen Finanznot bei ihren Entscheidungen bedenken.

Beschlossen in der Herbstvollversammlung des Stadtjugendrings Bamberg am 27. Oktober 2011.

Udo Schoberth
(Vorsitzender SJR Bamberg)